

Inhalt

Aus dem Inland

- „Diese dunkle Zeit wird vergehen“ 1
- Symposium: China im Pazifik 1
- Personalia 2

Aus aller Welt

- Leihgaben ans Landesmuseum Zürich 2
- Neue OP-Säle – Zwei Kliniken in Tansania werden erweitert 2
- Öffentliches Leben im Libanon „gelähmt“ 3
- Ein Rohbau ist noch kein OP-Saal 3
- Renovierung des Krankenhauses in Lainé 3

„Diese dunkle Zeit wird vergehen“

(Stuttgart -15.10.2019 - EMS) Wo bitte liegt Nigeria? Die beiden älteren Damen mit dem Globus schauen sofort an der richtigen Stelle. Klar, denn sie sind zum Treffen der Basler Mission Deutscher Zweig (BMDZ) nach Stuttgart gekommen. Deren Partnerschaft mit dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas reicht 60 Jahre zurück. Von Dr. Yakubu Joseph gab es aktuelle Eindrücke aus erster Hand.

Ab 1959 zogen mutige junge Europäer nach Nigeria, ohne sie würde es heute die Kirche der Geschwister Nigeria (EYN) mit 2,2 Millionen Mitgliedern nicht geben. Die Funktionen dieser Europäer hat nun eine kompetente junge Generation aus Afrika übernommen. Zu dieser Generation gehört Dr. Yakubu Joseph: Fünf Jahre lang hat er in Tübingen gelebt und Soziologie studiert,

hat dort zwar kein Schwäbisch, aber die Maultaschen schätzen gelernt. Heute spinnt der Turbo-Netzwerker im Auftrag der Basler Mission nicht nur Fäden zwischen Nigeria und Europa, sondern auch innerhalb seines Landes. „Die Basler Mission ist heute in Nigeria als NGO registriert, wir arbeiten mit mehreren Kirchen, mit anderen NGOs und Regierungsstellen zusammen. Es ist nicht die Zeit für Wettbewerb, sondern für Synergie.“ Und er spinnt Fäden innerhalb des afrikanischen Kontinents. „Mitarbeiter der Traumaarbeit sind zur Schulung nach Ruanda gereist. Vor kurzem war eine Gruppe aus Kamerun bei uns und hat die Sozial- und Traumaarbeit kennengelernt. Nun können sie ihren eigenen Leuten helfen. Frauen aus Nigeria haben die Frauenarbeit in Tansania besucht.“

[mehr](#)

Symposium: China im Pazifik

(Neuendettelsau - 22.10.2019 - PIS) Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens lädt die Pazifik-Informationsstelle am 22. November 2019 zu einem Symposium zum Thema „China im Pazifik – Chancen, Abhängigkeit, Konflikte“ in den Katharinen-saal nach Nürnberg ein.

Während China in der Vergangenheit oftmals Spielball europäischer Kolonialmächte und internationaler Handelspolitik war, demonstriert die Volksrepublik heute ihr neues Selbstbewusstsein als Weltmacht. Das wirtschaftliche Wachstum des Landes wandelt das globale Machtgefüge – deutlich wahrnehmbar auch in den pazifischen Inselstaaten, wo es neben geopolitischen Interessen vor allem um Fischerei sowie lukrative Rohstoffvorkommen an Land und in den Meeren

geht. Chinas politischer, ökonomischer und militärischer Machtaufbau im Pazifik hat längst begonnen – verbunden mit Chancen, sich ändernden Abhängigkeiten und handfesten Konflikten.

Können die pazifischen Inseln vom chinesischen „Investitionshunger“ profitieren, ohne sich dabei in zu starke Abhängigkeiten zu begeben? Welches Interesse könnten umgekehrt Pazifikstaaten wie Papua-Neuguinea an Chinas Machtaufbau in der Region haben? Wie können Pazifikstaaten teilhaben an den Projekten der neuen Seidenstraße? Wie können in diesem Zusammenhang bestehende und zukünftige Konflikte in der Region friedlich gelöst werden?

[Siehe Einladungsfolder](#)

Impressum

Der **Pressedienst mission.de** wird herausgegeben vom Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW)
 Normannenweg 17 - 21
 20537 Hamburg
 Freddy Dutz, Pressereferentin
 Tel.: 040 25456-151
 pressedienst@emw-d.de
 www.emw-d.de
 Zusammengestellt von: Freddy Dutz und Helge Neuschwander-Lutz

Personalia

• Daniel Keiling wird neuer Tansania-Referent

Daniel Keiling, derzeit Gemeindepfarrer in Veckenstedt im Kirchenkreis Halberstadt (Landkreis Harz), wird am 1. April 2020 die Nachfolge von Pfarrer Gerhard Richter als Tansania-Referent antreten. Der 46-Jährige ist fest in der Tansania-Arbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland verankert. Er spricht fließend Kiswahili.

[mehr](#)

Leihgaben ans Landesmuseum Zürich

(Zürich - 21.10.2019 - M21) Das Forschungsarchiv von Mission 21 enthält zahlreiche Dokumente der über 200-jährigen Geschichte der Basler Mission, grösster Trägerverein von Mission 21. Das zeigt sich eindrücklich in Zürich. Leihgaben des Archivs bereichern die aktuelle Ausstellung „Indiennes. Stoff für tausend Geschichten“ im Landesmuseum Zürich.

„Indiennes“ sind bedruckte und bemalte Baumwollstoffe, die ursprünglich aus Indien kamen. Sie wurden ab dem 17. Jahrhundert jedoch auch in der Schweiz produziert. Es entwickelte sich ein

regelrechter Boom. Die Ausstellung „Indiennes. Stoff für tausend Geschichten“ im Landesmuseum Zürich widmet sich der Geschichte dieses beliebten Handelsguts.

Die Ausstellung gewährt dabei einen Einblick in die historischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Indien. Diese wurden auch geprägt von der Basler Mission, welche ab 1834 in Südindien wirkte. Die Basler Missionare sind zudem Teil der Geschichte der „Indiennes“. Sie eröffneten in Indien Druckereien und Webereien, um ihre Tätigkeiten zu finanzieren.

[mehr](#)

Neue OP-Säle – Zwei Kliniken in Tansania werden erweitert

(Neuendettelsau/Nürnberg - 18.10.2019 - MEW) Bis Februar 2020 werden dem Nkoaranga Lutheran Hospital im Norden und im weiteren Verlauf desselben Jahres dem Ilembula Lutheran Hospital im Süden von Tansania jeweils ein neues OP-Gebäude zur Verfügung stehen. In den Gebäuden gibt es jeweils drei große OP-Säle, dazu einen Klein-OP sowie einen Aufwachraum und weitere Funktionsräume. Fundament, Mauern und Dach sind fertig. Jetzt steht der Innenausbau an. Thomas Caspary, von Mission EineWelt nach Tansania entsandter Architekt, hat die Gebäude geplant und übernimmt auch die Bauleitung. Das Geld für den Bau in Nkoaranga kommt von „Ein Herz für Kinder“ in Kooperation mit der Rummelsberger Diakonie. Die Finanzierung des OP-Gebäudes in Ilembula wird mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gestemmt.

Architekt Thomas Caspary, in Tansania geboren und von daher bestens mit den lokalen Erforder-

nissen vertraut, hat einige besondere Lösungen entwickelt. Unter anderem wurde der Boden nicht gefliest, sondern mit Terrazzo ausgelegt, damit Unebenheiten nach Möglichkeit ausgeschlossen werden. Statt einer Lüftung verhindern hier Fenster, dass unerwünschte Keime in die OPs gelangen. In puncto Sauerstoffversorgung hat Caspary auf in den Wänden verlegte, fest installierte Leitungen zugunsten eines mobilen Systems verzichtet. „Die Wartung fest installierter Leitungen wäre hier einfach zu aufwändig“, erklärt der Architekt.

In Nkoaranga wird ab Februar 2020 auch das Ärzteteam der von der Rummelsberger Diakonie und Mission EineWelt unterstützten Aktion „Feuerkinder“ arbeiten. In Ilembula hat der von Mission EineWelt entsandte Chirurg Werner Kronenberg dann neue OP-Säle zur Verfügung. Dort fehlt allerdings noch die technische Ausstattung der OPs. Diese kostet laut Werner Kronenberg etwa 60.000 Euro.

Diese Ausgabe enthält Meldungen von

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)
Vogelsangstr. 62
70197 Stuttgart
Tel: 0711 63678-33
Kerstin Neumann
neumann@ems-online.org
www.ems-online.org

Pazifik-Informationsstelle (PIS)
Hauptstraße 2
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874 91220
Julia Ratzmann
info@pazifik-infostelle.org
www.pazifik-infostelle.org

Mission 21 (M21)
Missionsstrasse 21
CH - 4009 Basel
Tel: +41 61 2602249
Christoph Racz
christoph.racz@mission-21.org
www.mission-21.org

Mission EineWelt (MEW)
Hauptstraße 2
91564 Neuendettelsau
Tel: 09874 91050
Thomas Nagel
thomas.nagel@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

Berliner Missionswerk (BMW)
Georgenkirchstraße 69/70
10249 Berlin
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 24344-5753
Jutta Klimmt
j.klimmt@bmw.ekbo.de
www.berliner-missionswerk.de

Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V.
(Difaem)
Mohlststraße 26
72074 Tübingen
Tel: 07071 7049030
Anna Buck
buck@difaem.de
www.difaem.de

Öffentliches Leben im Libanon „gelähmt“

(Beirut/Stuttgart – 21. 10.2019 **EMS**) Die Regierung wolle „geeignete Maßnahmen ergreifen, um die demonstrierenden Menschen zu beruhigen, und sie will weitreichende wirtschaftliche und moralische Reformen durchführen“, berichtet Pfarrer Dr. Habib Badr aus Beirut, Libanon, nach den Unruhen.

Badr, der Mitglied ist im 3-köpfigen Präsidium der EMS, beschreibt die Lage in Beirut am Wochenende:

Nachdem die libanesische Regierung am vergangenen Donnerstagnachmittag verlauten ließ, sie wolle eine Steuer auf WhatsApp-Anrufe erheben, sei es zu wütenden Aufständen gekommen: „Straßen im ganzen Land wurden blockiert.“ Am Wochenende habe sich die Situation zugespitzt: Eine Million demonstrierender Libanes/innen forderten einen Regimewechsel. „Am Samstag gerieten die Proteste in der Nähe unserer Kirche außer Rand und Band, und einige Anarchisten

versuchten, die Polizeiliniien zu durchbrechen. Sie begannen auch, Eigentum zu zerstören und Geschäfte zu plündern.“ In den Augen Badrs haben sich Polizei und Armee sehr korrekt verhalten: „Demonstranten wurden so weit wie möglich geschützt und auch die Straßen so gut wie möglich gesichert.“

Badr, der in der Nähe der Regierungsbüros wohnt, konnte das Wohnhaus nicht verlassen, weil es in der Schutzzone liegt. „Niemand kann in unser Haus oder in die Kirche kommen. Erstmals seit dem Wiederaufbau 1998 wurde der Sonntagsgottesdienst in der Kirche am gestrigen Sonntag abgesagt.“

Trotz der Zusage der Regierung Reformen durchzuführen, werden die Proteste fortgesetzt: „Der Aufstand lähmt das Land: Banken, Colleges und Schulen, Behörden und auch Geschäfte bleiben geschlossen, weil sie teilweise zerstört sind, oder als Zeichen der Solidarität mit den Demonstrierenden.

Ein Rohbau ist noch kein OP-Saal

(Berlin - 20.10.2019 - **BMW**) Am Nordufer des Nyassa-See in Tansania leisten die Ärztinnen und Ärzte des Matema Hospital einen unerlässlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der gesamten Region. Über 20.000 Patienten werden hier jährlich versorgt. Dank des eigens eingerichteten Nothilfefonds ermöglicht das Hospital auch den Ärmsten Zugang zu guter Behandlung.

Das Matema Hospital legt weiterhin einen besonderen Schwerpunkt auf die Betreuung werden der Mütter sowie die Behandlung von Kindern und Patienten mit einer HIV-Infektion. Das seit

2011 laufende Programm zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs rettet Leben – durch eine einfache Vorsorgeuntersuchung.

Bereits im letzten Jahr konnten wir vermelden, dass Dank der zahlreichen kleinen und großen Spenden unserer UnterstützerInnen im Matema Hospital das Gebäude für einen neuen Operationssaal errichtet werden konnte. Doch von Anfang an war klar: Ein Rohbau ist noch lange kein funktionsfähiger OP-Saal.

[mehr](#)

Renovierung des Krankenhauses in Lainé

(Tübingen - 20.10.2019 - **Difäm**) Die Gesundheitseinrichtungen der Stadt Lainé und der umliegenden Dörfer in Guinea sind nicht ausreichend ausgestattet, um die Bevölkerung zu versorgen. Es fehlt an Räumen und medizinischen Geräten für wichtige Operationen. Doch das nächste Krankenhaus ist zu weit entfernt. Zusammen mit seinem lokalen Partner renoviert das Difäm nun ein ehemaliges Krankenhaus in Lainé.

Wenn es bei Geburten in der Stadt Lainé und der umliegenden Dörfer im Süden von Guinea zu Komplikationen kommt, haben die Frauen ein Problem: das nächste Krankenhaus, das chirurgische Eingriffe durchführen kann, liegt mehrere Stunden entfernt. In der Regenzeit bleibt ihnen der Weg über die größtenteils nicht asphaltierten Straßen sogar meist ganz versperrt.

[mehr](#)